

KäKo-Gymnasium will schulische Ausbildung weiter verbessern

Als eine von 20 Schulen in Deutschland wurde das Käthe-Kollwitz-Gymnasium zur Club of Rome Schule in Gründung ernannt. Die Vorbereitungen laufen seitdem auf Hochtouren. Zum zweiten Treffen der CoR-Schulen kamen in der vergangenen Woche Lehrer und Direktoren aus ganz Deutschland zum Erfahrungsaustausch in dem Halberstädter Gymnasium.

Von Sebastian Prill

Halberstadt. Das Projekt der Club-of-Rome-Schulen ist bisher einmalig. Zwar existiert der CoR schon seit den 70er Jahren in Italien. Seine Ideen und Ziele allerdings für die Schulen umzusetzen, ist bisher neu.

Erst im letzten Jahr wurden 20 Schulen für das Projekt CoR-Schule nominiert. Die Vorbereitungen laufen seitdem auf Hochtouren. Aus diesem Grund haben sich die Direktoren der nominierten Schulen in der Käko getroffen, um das weitere Vorgehen zu besprechen.

„Club-of-Rome-Schule kann jede Schule werden. Es kommt nicht auf den Reichtum einer Schule oder die Schulform an, sondern das Lernen muss für die Schüler optimal gestaltet werden“, erklärt Axel Beyer, Koordinator des Projektes in Deutschland. Im Speziellen geht es dem CoR darum, Talente eines Schüler individuell zu fördern. „Wichtig ist, den Unterricht so zu vernetzen, dass ein Lernen möglich ist, bei dem der Schüler



Christian Hamann (l.) stellte die Zusammenarbeit zwischen Schulen und Unternehmen vor.
Foto: Sebastian Prill

seine Stärken ausspielen kann“, sagt Beyer.

Mit dem flexiblen Lernen das der CoR anstrebt, könnte ein Schüler in einigen Fächern den Lehrplan eines Faches schneller absolvieren. Das ließe ihm mehr Zeit für Fächer, in denen er schlechter ist.

Mit der Ernennung kommen auch viele Verpflichtungen auf die Schule zu. Denn erstens braucht es eine fünfjährige Vorbereitungszeit, bis eine Schule durch eine Kommission zur CoR-

Schule ernannt wird. Und zweitens wird die einmal erworbene Qualifikation regelmäßig überprüft. In der Käko werden dazu so genannte Evaluierungen stattfinden, die das Klima in der Schule zwischen Lehrern, Schülern und Eltern ausloten sollen.

Eine interne Bewertungsrunde wurde bereits mit den neunten und elften Klassen abgehalten. Dabei bewerteten Schüler, Eltern und Lehrer neun Punkte, die vom Lernklima bis zur generellen Zufriedenheit ein Bild

von der Schule machen sollten.

Neben der flexibleren Unterrichtsgestaltung wird außerdem eine stärkere Vernetzung der Käko mit den Unternehmen der Region angestrebt. Dazu sprach Christian Hamann von der Rolandinitiative. Sie stellte den angereisten Direktoren die Zusammenarbeit der Initiative mit Halberstadts Kinder- und Jugendeinrichtungen, insbesondere der Käko, dar.

Hamann stellte die Zusammenarbeit bei Praktika vor und erklärte, dass zum erfolgreichen Arbeiten zwischen Schule und Unternehmen auch persönliche Bindungen von Vorteil sind.

„Mit der Partnerschaft zwischen Wirtschaft und Schule erreicht man mehr, wenn die Schüler bessere Ausbildungsmöglichkeiten zur Verfügung haben. Oder wenn man zum Beispiel das Personal des eigenen Unternehmen im neu gesponsorten Computerkabinett schulen lassen kann“, betonte Hamann. So entstehe ein Geben und Nehmen, aus dem alle Beteiligten viel Nutzen ziehen können.

„Denn letztlich bieten die Schulen die Basis für die Wirtschaft und so können wir uns Nachwuchs sichern“, sagte Hamann abschließend.

Die zwei Projekttag in der Käko waren für Lehrer und Organisatoren ein gelungenes Projekt, bei dem Erfahrungen und Ideen ausgetauscht werden konnten, bevor die Umsetzung der Ziele in die heiße Phase gehen wird.